

DIE ZAHL DER SIEGE DES ÄLTEREN UND DES JÜNGEREN SOPHOKLES

Während 18 Siege des Sophokles an den Städtischen Dionysien inschriftlich bezeugt sind (DID A 3a,15¹⁾) und dieselbe Zahl bei Diodor (13,103,4), ohne Einschränkung auf die Dionysien, als Lebenssumme des Dichters erscheint, spricht der Suda-Artikel von 24 Siegen. Die Sophokles-Vita (8) nennt die Zahl 20 (κ'), was wohl mit Th. Bergk zu 24 (κδ') zu ergänzen ist²⁾. Seit F. Jacoby erklärt man die Differenz durch Addition von 6 Lenäensiegen zu den 18 Siegen, die Sophokles beim Agon der Städtischen Dionysien errang³⁾. In meiner Abhandlung *Zur Datierung des sophokleischen Ödipus*⁴⁾ wurde diese Deutung der beiden Zahlen unter Hinweis auf die biographische Überlieferung zu Aischylos durch die Erklärung ersetzt, daß es sich bei den zusätzlichen 6 Siegen in der *Suda* um Wiederaufführungen sophokleischer Tragödien nach dem Tode des Dichters (406) handle.

Obschon bei Sophokles – im Unterschied zu Aischylos – die Möglichkeit einer Beteiligung am Lenäenagon von der Chronologie her besteht⁵⁾, gibt es weder ein Zeugnis noch ein Argument, das für eine solche Annahme spräche. Wenn schon für die Komödie die Teilnahme am Lenäenagon gegenüber den Großen Dionysien eine Abqualifizierung bedeuten konnte (POxy 2737 fr. 1 col. II 36/51⁶⁾), dann wird man den gleichen Rangunterschied erst recht für die Tragödie in Rechnung stellen müssen, deren ‚eigentliches‘ Fest die Dionysien waren – so wie für die Komödie die Lenäen. Für den jugendlichen Agathon war sein erster Sieg an den Lenäen des Jahres 416 ein feiernder Erfolg⁷⁾. Für den erfolgverwöhnten, (um 435) sechzigjährigen Sophokles stellten sich die Dinge zweifellos anders dar. Spricht somit aufgrund von Diodor 13,103,4 eher alles gegen eine Teilnahme des Sophokles am Lenäenagon, so gibt es für die Erklärung der Zahl 24 in der *Suda* nach Analogie der unterschiedlichen Siegeszahlen des Aischylos noch ein weiteres Argument.

Soweit ich sehe, werden außer bei Aischylos und Sophokles nur noch bei *einem* Tragiker zwei voneinander abweichende Siegeszahlen überliefert. Es ist dies der gleichnamige Enkel des Sophokles, von dem wir wissen, daß er 401 den *Ödipus auf Kolonos* zur Aufführung brachte (DID C 23). Während die *Suda* 7

1) DID = Didascaliae tragicae: TrGF I, ed. B. Snell, Göttingen 1971.

2) Diese Zeitschrift 34, 1879, 298.

3) Apollodors Chronik [PhilUnt 16], Berlin 1902, S. 256.

4) AbhMainz 1984, 5, Wiesbaden 1984, S. 61 Anm. 162.

5) Snell rechnet mit der Aufnahme der Tragödie in das Festprogramm der Lenäen um 432 (zu DID A 3b), A. Pickard-Cambridge 440/30 (The Dramatic Festivals of Athens, Oxford ²1968, S. 125).

6) Vgl. dazu zuletzt W. Luppe, ἀπεώσθη πάλιν εἰς τοὺς Ἀθηναίους: ZPE 46, 1982, 147 ff.

7) TrGF I. 39 T 1/2 Sn.

Siege des jüngeren Sophokles kennt⁸⁾, spricht Diodor von 12 Siegen⁹⁾. Hier kehrt sich somit das Größenverhältnis der beiden Zahlen im Vergleich zu den Angaben beim älteren Sophokles um: Die *Suda* überliefert die kleinere, Diodor die größere Zahl. Addiert man die jeweils genannten Zahlen beider Tragiker, so kommt man bei Diodor auf 30 und in der *Suda* auf 31 Siege. Unbeschadet der geringfügigen Differenz (± 1) haben wir es offensichtlich mit demselben Zahlenpotential zu tun. Die Schlußfolgerung liegt nahe, daß es sich bei den größeren Siegeszahlen von Großvater und Enkel jeweils um die Summe von Siegen mit eigenen Stücken und denjenigen Siegen handelt, die der jüngere Sophokles mit (Wieder-)Aufführungen von Tragödien des Großvaters errang. Daß die Rechnung nicht glatt aufgeht, dürfte sich durch den Sonderfall des *Ödipus auf Kolonos* erklären, der keine Wiederaufführung war und daher den Erstaufführungssiegen des Enkels zugerechnet werden konnte, so daß ihn die *Suda* doppelt zählt:

$$\text{Sophokles I: } 18 + (1 [\text{OC}] + 5 [\text{Wiederaufführungen}]) = 24$$

$$\text{Sophokles II: } (6 + 1 [\text{OC}]) + 5 [\text{Wiederauffg. v. Soph. I}] = 12$$

Oder:

$$\text{Sophokles I: } 18 [\text{incl. OC}] + 6 [\text{Wiederaufführungen}] = 24$$

$$\text{Sophokles II: } 6 [\text{Suda: } 6 + \text{OC} = 7] + 6 [\text{Wiederauffg. v. Soph. I}] = 12$$

Zugunsten der 2. Berechnung könnte sprechen, daß die von Diodor benutzte Quelle die erste Beteiligung des jüngeren Sophokles am tragischen Agon in das Jahr 396 datiert (DID D 2). Das ließe sich in dem Sinne deuten, daß die Aufführung des *Oedipus Coloneus* durch den Enkel im Jahre 401 in Diodors Vorlage unberücksichtigt blieb. Doch stellt diese Argumentation wäre die Verlagerung einer Unstimmigkeit dar, da die Quelle, die Diodor benutzte, die 18 Siege des älteren Sophokles auf dessen Todesjahr 406/5 bezieht, so daß die Einbeziehung des *Oedipus Coloneus* in dieser Form, wenn nicht gegen die Chronologie des Enkels, so gegen die des Großvaters verstößt. In jedem Fall aber wäre die Ausklammerung des *Oedipus Coloneus* aus den vom jüngeren Sophokles aufgeführten Stücken des Großvaters befremdlich. Im übrigen bleibt zweifelhaft, ob die Zahlenangaben zu den Siegen der beiden Sophokles in der Chronik, die Diodor vorlag, und deren annalistisches Zahlenmaterial aus derselben Quelle stammen. Ein gewichtiges Gegenargument ist die Datierung des ersten Auftretens des Enkels auf 396, die – wenn richtig – nur die erste eigene Tragödienaufführung meinen kann. Dazu wiederum wollen die 12 Siege nicht recht stimmen.

Merkwürdig ist, daß nicht nur die Zahl der Tragödiensiege des jüngeren Sophokles, sondern in der *Suda* auch seine Werkzahl in zweifacher Berechnung (40/11) überliefert ist. Die von Snell mitgeteilten Erklärungsversuche (zu 62 T 1) überzeugen nicht. Die Annahme, daß irgendein Zusammenhang zur unterschiedlichen Berechnung der Siegeszahl besteht, liegt nahe. Ich gebe folgende (bereits von H. F. Clinton vorgeschlagene) Textfassung zu bedenken: ἐδίδαξε δὲ δράματα μ', {οἱ δὲ φασιν ἰα'} νίκας δὲ εἶλεν ζ', {οἱ δὲ φασιν ἰα'}. 11 Siege statt 12 bei Diodor mag, wenn kein Überlieferungsfehler vorliegt, mit dem Sonderfall des *Oedipus Coloneus* zusammenhängen.

Im Unterschied zu Aischylos¹⁰⁾ hat es keinen förmlichen Beschluß der Athener gegeben, sophokleische Stücke nach dem Tode des Dichters grundsätzlich zur

8) TrGF I. 62 T 1 Sn.

9) 14,53,6 (T 4 Sn.).

10) Vgl. R. Cantarella, Aristoph. ‚Plut.‘ 422–425 e le riprese eschilee: Rend AccLinc 20, 1965, 367 Anm. 9.

Wiederaufführung beim Tragikeragon zuzulassen. Aber es muß sich eine vergleichbare Praxis gegen Ende des 5. oder zu Beginn des 4. Jahrhunderts auch im Falle des Sophokles eingebürgert haben. Der als desolat empfundene Zustand der attischen Bühne (Aristophanes' *Frösche* geben einen Eindruck der allgemeinen Stimmung) dürfte solche Neuinszenierungen begünstigt haben. Dem 386 erstmals vollzogenen Beschluß, den Tragikeragon der Dionysien außerhalb der Wertung generell mit der Aufführung eines παλαιὸν δράμα beginnen zu lassen (DID A 1,201/3), scheint eine Periode voraufgegangen zu sein, in der solche Wiederaufführungen wie reguläre Bewerbungen behandelt wurden, mit Vorlage einer Tetralogie (?) und Einbeziehung in die Siegerwertung. Das Unbefriedigende dieses Verfahrens – unbefriedigend sowohl für die zeitgenössischen Tragödiendichter wie auch für die Liebhaber der ‚Alten‘ – hat dann zu der Neuregelung von 386 geführt.

Saarbrücken

Carl Werner Müller